

Tschechischen Republik Bedingungen für den Erfolg finden, dank der Nähe zu weiteren europäischen Ländern, leistungsfähigen Arbeitskräften und der robusten Infrastruktur.“

Auch Logica CMG, ein führender Anbieter von Beratung und Softwarelösungen, hat sich bereits in Tschechien etabliert – und wird weiter investieren. Das britische Unternehmen hat sich in verschiedenen Bereichen zum Marktführer in Tschechien entwickelt. Mehr als die Hälfte aller SMS werden mit Hilfe von LogicaCMG-Technologie verschickt, mehr als 50 Prozent der Finanztransaktionen werden über Software von Logica CMG abgewickelt und auch im Energiebereich ist Logica-Software gut eingeführt.

Vorreiter bei der Verlagerung ganzer Geschäftsprozesse nach Tschechien sind die Amerikaner. Amerikanische Unternehmen sind sowohl im IT-Bereich als auch bei Forschung und Entwicklung in Tschechien aktiv. Accenture, IBM, Sun Microsystems, EDS, Symbol Technologies, Honeywell, Hewlett Packard, ON Semiconductor, Thermokin – die Liste der Investoren ist lang. Und um die Bedeutung des Standortes im Zentrum Europas für die amerikanischen Dienstleister zu unterstreichen, lassen sich auch die ganz Großen der Branche in Prag sehen. Nach dem Besuch von Jeffrey Immelt, CEO von General Electric, kam Anfang des Jahres Bill Gates höchstpersönlich in die verträumte Stadt an der Moldau, um die Strategie seines Unternehmens zu demonstrieren.

„Die USA sind einer der größten Exporteure von ausländischen Direktinvestitionen. Tschechien wird zunehmend zum Rezipienten dieser Investitionen, hauptsächlich dank der hoch qualifizierten Arbeitskräfte. Aus diesem Grund ist das Interesse der amerikanischen Firmen gewachsen, insbesondere der Unternehmen, die hier Zentren für Business Support Services und speziell Shared Services Centers aufbauen“, sagte Weston Stacey, Executive Director der amerikanischen Handelskammer in Tschechien anlässlich des Besuchs des Microsoft-Mannes in Prag.

Mitte 2003 befragte A.T. Kearney 115 international tätige Unternehmen aus den Bereichen Kommunikation, Hightech, Automobilbau, Chemie, Konsumgüter und Finanzdienstleistungen, in welchen Ländern sie kürzlich Offshore-Operationen begonnen haben. Die meisten Aktivitäten wurden nach Indien, China, Mexiko, Brasilien und Kanada verlagert oder neu gestartet, in Europa steht Tschechien mit 13 Prozent an erster Stelle, vor Österreich, Ungarn und Russland.

In Ungarn starteten acht Prozent der befragten Unternehmen ihre Aktivitäten, in Russland immerhin zwei Prozent.

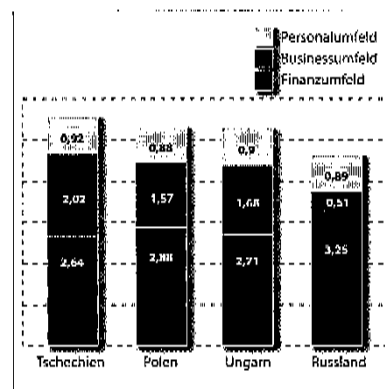
„Das ungarische Service Centre wird ab sofort zu einer wichtigen Schaltstelle für das europäische BPO-Geschäft – sowohl für EDS als auch für unsere Kunden“, sagte Bill Thomas, der bei EDS Verantwortliche für Europa, den Mittleren Osten und Afrika. „Ungarn ist für EDS ein attraktiver Standort – nicht nur wegen seiner Lage im Herzen Europas, sondern auch wegen seiner gut ausgebildeten und mehrsprachigen Bevölkerung und seiner stabilen politischen und wirtschaftlichen Lage.“

Polen mit guter Ausstattung an Wissenschaftseinrichtungen

Die gleichen Argumente zählen für Polen. Zusätzlich kann das größte Beitrittsland mit insgesamt zehn großen Forschungsakademien aufwarten, ebensoviel wie Indien, China oder Russland. In Polen arbeiten heute 100.000 Wissenschaftler, nur 17 Prozent von ihnen in der Wirtschaft. Die Mehrzahl ist bei Institutionen des Staates angestellt. Zahlreiche ausländische Unternehmen haben auch in Polen bereits die klügsten Köpfe angeheuert: Siemens betreibt in Wroclaw ein Entwicklungszentrum. Hier entsteht die Software für Mobiltelefone der vierten Generation, der UMTS-Technologie. Die amerikanische Firma AMS eröffnete kürzlich ein Entwicklungszentrum in Kraków.

Der auf rund 249 Milliarden US-Dollar geschätzte BPO-Markt ist eines der am schnellsten wachsenden Segmente der Branche für Business- und Technologie-Lösungen. Das Marktforschungsunternehmen IDC erwartet für diesen Markt 2004 ein Gesamtwachstum von 11,6 Prozent. Mit Gesamtumsätzen von 2,7 Milliarden US-Dollar für BPO-Services im Jahr 2003 und

Offshore Location Attractiveness Index 2004



Quelle: A.T. Kearney

Lycos in Armenien

Bei der Suche nach geeigneten Standorten für Offshoring ist die Lycos Europe GmbH, Gütersloh, in Armenien fündig geworden. Das Unternehmen beschäftigt in seiner Tochterfirma in Jerewan, der Hauptstadt Armeniens, gegenwärtig 50 Mitarbeiter im Bereich Software-Development. Der Schwerpunkt liegt im Bereich Backend-Services, insbesondere in der Weiterentwicklung der Billing-Systeme und Plattformen zur Zahlungsabwicklung. Die Kernkompetenzen bei Lycos Armenia sind Java-Programmierung sowie Open Source-Applikationen. Den Standort in Jerewan hat Lycos Europe 2002 von einer amerikanischen Softwarefirma übernommen, so dass die gesamte Büroinfrastruktur sowie nach amerikanischen Standards ausgebildete Softwareentwickler von Anfang an zur Verfügung standen.

Für Armenien als „Offshore Entwicklungsstandort“ sprechen nach Angaben von Sven Krahn, Director Billing and Customer Services der Lycos Europe GmbH, vor allem die niedrigen Personalkosten. Ein bei europäischen oder amerikanischen Unternehmen angestellter Software-Entwickler in Jerewan verdient rund 150 US-Dollar im Monat. Darüber hinaus lobt Krahn die sehr guten Sprachkenntnisse, die hohe Leistungsbereitschaft und den hohen Qualifikationsgrad der Mitarbeiter hinsichtlich der von Lycos benötigten Skills wie beispielsweise Java. In Armenien stehe ein großes Angebot an qualifizierten und motivierten Hochschulabgängern zur Verfügung und es gebe eine enge Kooperation mit mehreren Universitäten vor Ort, die selbst eine kurzfristige Anpassung der Lehrinhalte nach den Anforderungen potenzieller Arbeitgeber durchführen. Schwierigkeiten gab es in der Anfangsphase zunächst im Bereich IT- und in der Telekommunikationsanbindung. Die Anbindung erfolgt inzwischen über eine Satellitenverbindung. Als gewöhnungsbedürftig wurde außerdem die sehr hierarchische Organisation bei Lycos Armenia empfunden. Darüber hinaus dürfe der Aufwand nicht unterschätzt werden, der für Management und Qualitätssicherung eines Offshore-Standortes entsteht.

Standort-spezifische Herausforderungen würden sich aus der geografischen Lage sowie den politischen Bedingungen insbesondere in den Nachbarstaaten ergeben. „Trotz der relativ schlechten infrastrukturellen Anbindung ist Armenien das bei weitem fortschrittlichste Land der Kaukasus-Region“, so Krahn. Dennoch müsse Lycos in der Lage sein, auf eine Änderung der Rahmenbedingungen sehr schnell reagieren zu können und Development-Projekte innerhalb kurzer Zeit an andere Standorte zu verlagern.

Kontakt: sven.krahn@lycos-europecom